

Mittwoch, 5. April 2006

Liebe Hundeführer und Sportfreunde

ich habe jetzt in dieser Rubrik einige Beiträge gelesen. Hierbei habe ich festgestellt, dass es auf beiden Seiten scheinbar sowohl auf der Pro Seite aber insbesondere auf der Kontra Seite zur Frage der Anwendung von TIG so gegensätzliche Meinungen gibt, die bei der Findung eines Kompromisses sich eher selbst im Wege stehen und nicht bereit sind von ihrer festgefahrenen Linie abzuweichen.

Das ist sehr zwar sehr schade, muss aber jeweils akzeptiert werden. Denn was später hinten heraus kommt auf Seiten des Gesetzgebers oder auf dem Wege einer Verordnung, liegt wohl kaum in unserer Hand, falls sich überhaupt jemand daran wagen sollte, das meiner Meinung nach berechtignte Interesse der ARGE PRO - Impuls, aufzunehmen und auf den Weg durch die Instanzen zu bringen.

Aber wenn alle Hundehalter (organisierte und auch keinem Verein angeschlossene) nicht unter einen Hut gebracht werden können und die Gegensätze sich so versteifen, wer sollte das denn auch tun, ohne sich dabei die Finger zu verbrennen.

Deswegen muss zumindest erreicht werden, dass jeweils beide Seiten die Meinung und das Tun des Anderen toleriert. Denn nur durch Toleranz kann es möglich sein einen gemeinsamen Weg zu finden, ohne jegliche Blockaden in den eigenen Reihen.

Denn eines muss auch allen klar sein, Feinde der Hundehaltung im Allgemeinen stehen schon bereit und denen kann nicht besseres Zugute kommen, wenn **wir** als Hundehalter, uns gegenseitig bekämpfen.

Aber selbst wenn es später irgendwann einmal gestattet sein sollte, das TIG sachgerecht anwenden zu dürfen, gibt es doch eine Vielzahl weiterer Probleme.

Die Akzeptanz wird dadurch nicht wachsen, den Gebrauch zu tolerieren. Nun gut, damit muss man dann eben leben.

Doch was ist sachgerecht ? Wer will das feststellen und vor allen Dingen wer will das dann später kontrollieren? Weiterer Streit ist dann wieder vorprogrammiert.

Nun gut, man wird den im VDH organisierten Mitgliedsvereinen zugestehen, die Ausbildung mit dem TIG zu organisieren und durchzuführen.

Der Streit wird sich dann aber verlagern und es wird die Frage zu stellen sein, welchem dieser Vereine der Sachverstand zugebilligt werden kann, um eine solche Ausbildung auch sachgerecht zu gewährleisten.

Benötigen wir ein TIG bei Agility, Obidience, bei der Ausbildung zu Begleithunden, zu Rettungshunden oder den Gebrauchshunden im Schutzdienst oder nur beim Spaziergang, um dem Jagdtrieb zu begegnen?

Aber nehmen wir einmal an, dass dies alles geregelt werden kann. Das schlimmste was dann passieren kann und vermutlich auch passieren wird, ist unsachgemäße Verwendung eines TIG in nicht auszumalendem Umfang, der natürlich auch noch in der Öffentlichkeit bekannt, von den Medien verbreitet und ausführlichst beschrieben wird.

Auf wen fällt das zurück ? Natürlich auf die Vereine, denen die Sachkunde zugestanden wurde.

Und wer war dann tatsächlich „Täter“? – Vermutlich jemand, der mit keinem dieser Vereine in Verbindung steht oder jemand der einen Verein nur dazu (aus)-nutzt, um seinen Perversionen den Mantel des Legalen überzustülpen. Denn eines muss uns klar sein – schwarze Schafe, um nicht zu sagen „Verbrecher“, gibt es überall.

Ich selbst bin seit über 10 Jahren Vorsitzender eines SV OG, bilde seit rund 27 Jahren Schäferhunde aus und habe meine Hunde immer zur SchH 3 und auch einige zur FH, gebracht. Meine besten Prüfungen haben meine Hunde mit SG bestanden, die meisten aber mit G. Ich war dann aber damit auch zufrieden, ich will damit sagen, dass mich nie der Ehrgeiz gepackt hat unbedingt und mit allen Mitteln auch über Ortsgruppenebene hinaus

Hunde vorzuführen. Somit habe ich auch nie versucht an der „Schraube“ zu drehen, um Ergebnisse zu erzielen, die dafür notwendig gewesen wären. Strom habe ich für meine Hunde noch nie eingesetzt, obwohl es manchmal in den Fingern juckte, weil bei dem ein oder anderen Hund es nicht so schnell klappte wie erwartet.

Aber ich habe auch erkannt, dass es manchmal positiver sein kann bestimmte Hund mit Hilfe eines TIG auszubilden, weil bei diesen Hunden damit weit weniger Einwirkung notwendig waren, als mit Hilfe eines womöglich noch angespitztem Stachelhalsbandes. Oder lag es in diesen Fällen bei den Führern und nicht an Hunden ?, auch das soll möglich sein.

Abschließen möchte ich mit dem Hinweis, dass jeder Hund anders ist und dementsprechend anders zu behandeln ist. Aber auch immer führen eine Vielzahl verschiedener Möglichkeiten zum Ziel und nicht jeder Weg ist der Einzige. Vielleicht überdenkt man zunächst einmal das vermeidlich falsche Handeln eines anderen und möglicherweise kann man dieses Vorgehen dann beim eigenen, nächsten Hund mit Erfolg anwenden.

Extremfälle wird es immer wieder geben und in diesen Fällen müssen deutliche Grenzen gezogen werden, solche Leute haben mit uns nichts zu tun und die Vereine sind gefordert die Möglichkeit des Ausschlusses auch anzuwenden.

Ich wünsche allen Hundehaltern in allen Sparten der Betätigung mit dem Hund weiterhin viel Erfolg und Freude am **Lebewesen** Hund!

gez.

- Klaus Giersiepen-